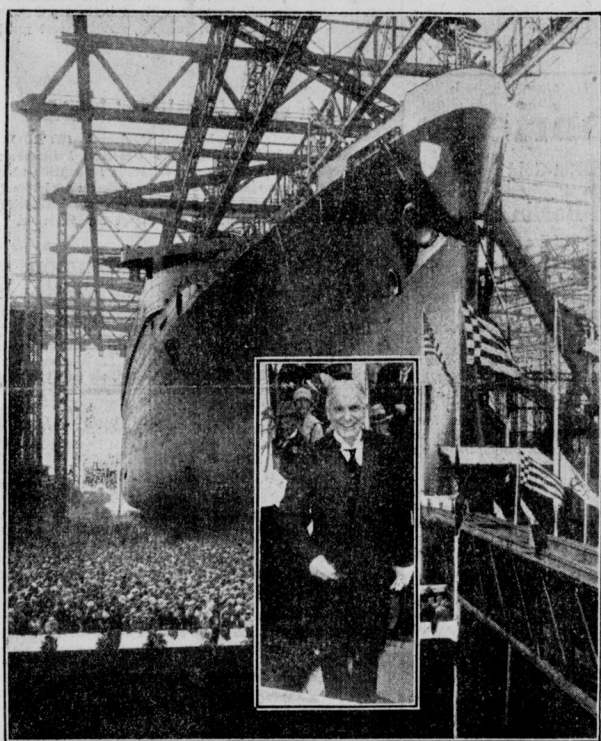


Volks-Zeitung

Stapellauf des Ozeandampfers „Bremen“ — Ist Trotzki in Berlin? — Schweres Unglück auf der Avus



Der Stapellauf der „Europa“ auf der Werft von Blohm & Voss in Bremen. Unten: der amerikanische Botschafter Dr. Schurman auf der Taufkanzel.

Keystone - Graudenz



Start zum Europa-Rundflug in Tempelhof — Die Segelflieger, Martens und Weber auf ihrem Leichtmotorflugzeug.

Kleinke



Er kommt nicht durch. — Ein neuer Autobustyp kollidierte bei seiner Versuchsfahrt mit dem Viadukt in der Flottwellstrasse.

Kleinke



Der Schlafautobus der englischen Express-Ueberlandstrecke London—Liverpool — Eine kleine Küche sorgt für ein gutes Frühstück

S.P.D. „bedauert“ ihre Minister

Partei- und Fraktionsvorstand gegen den Panzerkreuzer

Der sozialdemokratische Parteivorstand und der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion haben gestern nachmittag in gemeinsamer Sitzung folgenden Beschluss gefasst:

„Die Vorstände der Sozialdemokratischen Partei und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bedauern lebhaft, dass die sozialdemokratischen Minister nicht die Möglichkeit gefunden haben, in der Kabinettsitzung durch Abstimmung klar zum Ausdruck zu bringen, dass sie — in Uebereinstimmung mit der gesamten Partei — entschiedene Gegner des Baues des Panzerkreuzers A sind, sich vielmehr auf formalrechtliche Argumente gestützt haben.“

Es wurde weiter beschlossen, die Reichstagsfraktion und den Parteiausschuss zu Sonnabend vormittag 10 Uhr nach Berlin einzuberufen. In dieser Sitzung sollen neben der Panzerschiff-Angelegenheit auch die schwebenden Fragen der Krisenfürsorge besprochen werden.

Es war voraussehen, dass die sozialdemokratischen Parteinstanzen einer Stellungnahme gegenüber der Haltung der sozialdemokratischen Minister im Reichskabinettsrat nicht aus dem Wege gehen konnten. Die stärkste Partei im Reichstage kann und darf es nicht an Klarheit und Geschlossenheit fehlen lassen, wenn es darauf ankommt, wichtige politische Entscheidungen zu treffen. Schließlich liegt es doch im Interesse der sozialdemokratischen Partei und ihrer Minister in der Reichsregierung, dass einer Wiederholung solcher unliebsamen Zwischenfälle rechtzeitig vorgebeugt wird. (Natürlich wird man in einer Koalition gezwungen sein, Kompromisse zu schließen.)

Solche Kompromisse müssen aber für die Partei politisch und moralisch tragbar sein, denn sonst gerät man in dieselbe peinliche Lage wie die Deutschnationalen, die in der Regierung ihre wichtigsten politischen Prinzipien verraten haben. Die Linke wird nicht den zweifelhaften Ehrgeiz haben, im Prinzipienverrat mit den Deutschnationalen in Konkurrenz zu treten. Darum wird es gut sein, wenn die Sozialdemokratie diesen Anlass benutzt, um jede missverständliche Auslegung der Haltung ihrer Minister im Reichskabinettsrat unmöglich zu machen. Vielleicht werden dann das Zentrum und die Deutsche Volkspartei zu der Einsicht gelangen, dass die jetzige Regierung

in keiner Form eine Fortsetzung des früheren Bürgerblockkabinetts ist.

Man kann es nur begrüssen, wenn die Vorstände der S.P.D. und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion keine Zweifel daran lassen, dass sie an der grundsätzlichen Ablehnung des Panzerkreuzerbaues festhalten. Der Beschluss bedeutet natürlich keine formelle Missbilligung der Haltung der sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder, sondern es wird lediglich Kritik daran geübt, dass sie sich allzusehr vom formalrechtlichen Standpunkt leiten liessen. Man hat bisher gegen die rechtliche Grundlage des Kabinettsbeschlusses an sich nichts einwenden können, aber es war der einzige Irrtum der sozialdemokratischen und auch der demokratischen Minister, dass sie sich über die politische Seite der Angelegenheit nicht ganz im klaren waren. So verzeihlich das auch sein mag, wird man aber für die Zukunft verlangen müssen, dass der Standpunkt der Linken bei allen weiteren Entscheidungen über den Panzerkreuzerbau von ihren Vertretern in der Regierung voll und ganz zum Ausdruck gebracht wird. Dies wird um so notwendiger sein, als im gegenteiligen Falle die Gefahr einer Regierungskrise nicht gebannt, sondern erst recht heraufbeschworen wird.

Stapellauf des zweiten Ozeanriesen

Heute Taufe der „Bremen“ — Fester Stimmung unter Schwarz-Rot-Gold

HAMBURG, 16. August.

Wie gestern Hamburg, so steht heute die hanseatische Schwesterstadt Bremen im Zeichen des grossen Doppelstapellaufs, der heute nachmittag mit der Taufe der „Bremen“ seinen Abschluss findet.

Die ganze Stadt zeigt bunten Flaggeschmuck; von allen repräsentativen Gebäuden, von den grossen Hotels und Kontorhäusern und zahlreichen Privathäusern, sowie von den Strassenbahnen wehen die schwarzrotgoldene Reichsflaggen neben den bremischen Farben; auch Bremen hat, wie am Verfassungstage Hamburg,

sich an einem in den engsten wirtschaftlichen Interessenskreisen der Stadt begangenen Festtage zu den Symbolen der Republik bekannt

und erkennt somit an, dass dieser in der Geschichte der Schifffahrt einzig dastehende Doppelstapellauf der neuen deutschen Riesendampfer eine festliche Angelegenheit der ganzen deutschen Republik ist. Diese innere Verbundenheit der deutschen Republik mit der deutschen Schifffahrt wird heute besonders symbolhaft bekundet in der Anwesenheit ihres ersten Bürger, des Reichspräsidenten von Hindenburg, der heute nachmittag die Taufe der „Bremen“ persönlich auf der Bauwerft vollzieht. Die technischen Schwierigkeiten, den Ozeanriesen seinem Element zu übergeben, werden in hiesigen Schifffahrtkreisen mit einiger Besorgnis gewertet, nachdem sich schon bei früheren Gelegenheiten gezeigt hat, dass die Wassertiefe der Weser oftmals nicht ausreicht, ein solches gewaltiges Schiff reibungslos aufzunehmen.

Wie versteht Genf die Monroe-Doktrin?

Costaricas Antwort auf die Einladung des Völkerbundes — Nordamerika als Schutzmann?

GENF, 16. August.

Auf die feierliche Einladung, die der Völkerbundsrat im März dieses Jahres an Brasilien, Costarica und Spanien zum Wiedereintritt dieser Staaten in den Völkerbund gerichtet hatte, und die bekanntlich von Brasilien abgelehnt und von Spanien zustimmend beantwortet wurde, hat nunmehr auch Costarica eine erste vorläufige Antwort erteilt. Die Regierung von Costarica erklärt darin ihre Bereitschaft, ihre Mitgliedschaft im Völkerbund wieder zu erneuern, fügt jedoch hinzu, sie sehe sich zunächst genötigt,

die grundsätzliche Frage der Monroe-Doktrin zu klären, die bekanntlich in Artikel 21 des Völkerbundespaktes verankert sei. Nach Auffassung der Regierung Costaricas sei die Monroe-Doktrin eine einseitige Erklärung. Vor ihrer endgültigen Stellungnahme zu der Einladung des Völkerbundes wünsch sie deshalb zu wissen, wie der Völkerbund die Monroe-Doktrin auslege und welche Bedeutung dieser Doktrin durch Artikel 21 der Völkerbundesstatuten gegeben werde. Das sehr ausführliche Antwortschreiben schliesst mit der Bemerkung, dass dieser vorläufige Schritt der Regierung von Costarica in dem Wunsch erfolge, vom Völkerbund die Vorteile zu erlangen, die sich aus der Erfüllung seiner Mission zur Sicherung des Friedens und der internationalen Eintracht ergeben müssten.

Nach einer kurzen Würdigung der unbestreitbaren Verdienste der Monroe-Doktrin für die Staaten des amerikanischen Kontinents, erinnert die Antwort Costaricas schliesslich an die ganz widersprechenden Auslegungen, die die Monroe-Doktrin in Amerika selbst findet.

Der Artikel 21 des Völkerbundespaktes besagt, dass internationale Abreden, die die Erhaltung des Friedens herstellen, nicht mit der Völkerbundesstatuten unverein-

Trotzki soll in Berlin sein

Ein amerikanischer Journalist will ihn gesehen haben

PARIS, 16. August.

Nachdem schon gestern eine Nachrichtagentur die Meldung verbreitet hatte, Trotzki sei auf seiner Verbannung in Sowjetrussland entflohen und befindet sich in der Umgegend von Berlin, veröffentlicht heute der Berliner Korrespondent der „Chicago Tribune“ einen Bericht, in dem er erklärt, dass er

Trotzki in Berlin gesehen

und erkannt habe, als dieser gerade eine geschlossene Autodroschke bestieg. Der Korrespondent behauptet weiter, dass Trotzki sich mit Wissen der Moskauer amtlichen Stellen ins Ausland begeben habe, um sich schriftstellerisches Arbeiten zu widmen. Er habe versprochen, nichts gegen Sowjetrussland zu schreiben. Er befinde sich bei Freunden in einem Landhaus unweit von Berlin und sei unter allen möglichen Vorsichtsmassregeln einige Male insgeheim nach Berlin gekommen. Der Korrespondent gibt weiter an, dass Trotzki zunächst in Stettin drei Wochen lang gewohnt habe und dann Ende Juli nach Schwedt an der Oder gefahren sei, von wo er in die Nähe von Berlin übersiedelte. Der Korrespondent erklärt schliesslich, dass Trotzki sehr gealtert sei.

Das Betriebsrätegesetz in Danzig. Der Volkstag verabschiedete in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die Errichtung von Arbeiteremerausschüssen. Durch den Gesetzentwurf wird im wesentlichen das deutsche Betriebsrätegesetz auch von Danzig übernommen. Änderungen wurden nur dort vorgenommen, wo die besondere Lage Danzigs dies erfordert.

London vor Luftbomben nicht sicher

LONDON, 16. August. (W. T. B.)

Verschiedene Blätter melden, die bisherigen Luftmanöver hätten gezeigt, dass London gegen feindliche Luftangriffe nicht wirksam geschützt werden könne. Unter anderem wird betont, dass die Kampfpläne der Verteidiger weniger schnell seien, als die neuesten schweren Bombenflugzeuge der Angreifer.

Nur ein Generalsabkommen

London bestreitet politische Bedeutung der Manöver

LONDON, 16. August.

Im englischen Auswärtigen Amt wendet man sich sehr scharf dagegen, dass die Teilnahme des britischen Kavallerieregiments an den Herbstübungen der französischen Rheinlandarmee in Deutschland und auch in Frankreich vielfach als eine politische Angelegenheit betrachtet wird, die von beiden Regierungen vereinbart worden war. Man betont,

dass es sich lediglich um ein Uebereinkommen zwischen dem britischen Oberkommandierenden mit dem Kommando der französischen Besatzungsarmee handelt,

dem absolut keine politische Bedeutung beizumessen ist. Man weist sodann darauf hin, dass im Laufe der letzten Jahre wiederholt an den britischen oder französischen Armeeböden in Rheinland oder an den Herbstübungen der anderen Armeen teilgenommen haben und dass also die Bedeutung der neuen Vereinbarung von der Presse, insbesondere von der deutschen Presse, vollkommen missverstanden worden ist. Der Grund für die Teilnahme des britischen Husarenregiments an dem Kavalleriemannöver der französischen Besatzungsarmee ist einfach der, dass die 8 Husaren das einzige britische Kavallerieregiment im Rheinland sind, dem man nun, wie allen anderen britischen Kavallerieregimenten, Gelegenheit geben will, an den Übungen in einem grösseren Verbande teilzunehmen. Da die Ausbildung der französischen Kavallerie sich nicht wesentlich von der britischen unterscheidet, hat das britische Befehlshaber in Rheinland, um die Ausbildung des Regiments zu fördern, seine Teilnahme an den französischen Herbstmanövern zugesagt, als er von französischer Seite hierum ersucht worden war. General Thwaites hat aber zuvor das Kriegsministerium gefragt, ob es etwas hiergegen einzuwenden habe. Das Kriegsministerium erklärte sich einverstanden, ersuchte aber, vor Uebereinstimmung seiner endgültigen Antwort das Auswärtige Amt, mitzuteilen, ob es vom politischen Standpunkt aus etwas gegen die Teilnahme des Regiments einzuwenden hat. Da das Auswärtige Amt keinen Widerspruch erhob, wurde die offizielle Einwilligung zur Beteiligung an den französischen Übungen erteilt.

Portugal baut Gesandte ab. Wie Havas aus Lissabon meldet, hat das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten aus Ersparrnisrücksichten eine Reihe von Auslandsvertretungen, darunter die Gesandtschaften in Stockholm, Warschau, Caracas und Santiago, aufgehoben.

„Beverly weiss alles“

Theater in der Lützowstrasse

Einmal wieder ein Verneuil, das ist sehr erfreulich, denn er hat Routine und Witz, so dass sogar Bruno Frank sich bereit erklärte, dieses parodistische Detektivstück zu übersetzen.

Im Theater in der Lützowstrasse nutzte man die Konjunktur für Kriminalstücken und heimste auch den nötigen Erfolg ein. Da ist Beverley, der ewig Whisky stüft, der hysterische Frauen noch verrückter macht, der mit unachahmlichem Geschick an allen Türen horcht und in alle Verhältnisse schnüffelt. Ein lieber, ein sympathischer Mensch, so richtig in unsere Zeit passend. Ferdinand Bonn gibt diesem Beverley die richtige Maske, er zwirbelt am Bärchen, fühlt sich ungeheuer wichtig und schüttelt nachdenklich das lockige Haupt.

Beverly will den Mord aufklären, der der schönen Alice zur Last gelegt wird. Aber Alice ist ein reines Unschuldslamm, und Beverley bringt das an den Tag. Sybil Peach spielt diese zarte Alice mit Bernger-Allüren. Alle anderen spielen mit mehr Freude als Talent.

Sehr hübsch die Bühnenbilder von Herbert Döblin. Für die Regie war Bonn verantwortlich, er erledigte seine Aufgabe mit Geschick.

Schnelldienst

Stresemanns Teilnahme an der Pakunterzeichnung in Paris steht jetzt fest.

Der 35. Kongress der Gesellschaft für Internationales Recht in Warschau hat seine Beratungen beendet.

Der französische Oberkommandierende der Rheinarmee, General Guillaumat, befindet sich zurzeit auf einer militärischen Inspektionsreise in der Pfalz.

Die Vereinigten Staaten wollen mit Ägypten einen Schiedsvertrag abschliessen.

Autounglück auf der

Eine Person getötet, drei schwer verletzt — Ein Warnungsschild übersehen

Heute vormittag kurz nach 10 Uhr ereignete sich auf der Avus, in der Nähe des Bahnhofs Grünwald, ein schweres Autounglück, bei dem eine Person getötet und drei schwer verletzt wurden.

Aus der Richtung Wannsee kam ein Magdeburger Auto, in dem sich vier Personen befanden, in schneller Fahrt die Avus herunters. Der Chauffeur versuchte kurz vor einer Stelle, an der Teerungsarbeiten ausgeführt werden — die Avus erhalt gegenwärtig eine ganz neue Pflasterdecke — scharf zu bremsen. Dabei geriet der schwere Wagen ins Schleudern, fuhr nach links auf den Rasenstreifen hinüber und überschlug sich zweimal, so dass er zuletzt wieder auf die Räder zu stehen kam. Zum Glück war es möglich, da von der Strassenbaukolonne das Unglück bemerkt worden war, sofort Hilfe herbeizuholen. Die Verunglückten wurden unter dem Wagen hervorgezogen.

Der Direktor der Siemens-Schuckertwerke in Magdeburg, Baldamus, war bereits tot. Die übrigen Insassen, Frau Baldamus, Frau Direktor Triester und der Chauffeur Franz Rohrer aus Magdeburg, haben schwere, zum Teil lebensgefährliche Verletzungen davongetragen.

Die Verletzten wurden in das St. Hildegard-Krankenhaus am Reichskanzlerplatz gebracht. Sie sind bisher nicht vernehmungsfähig. Der Wagen ist völlig zertrümmert. Nach den bisherigen Feststellungen ist das Unglück darauf zurückzuführen, dass der Fahrer das Warnungsschild nicht bemerkt hat, das in einiger Entfernung vor der Pflasterstelle aufgerichtet war. Er hat infolgedessen zu spät und zu scharf gebremst, dadurch geriet der Wagen ins Schleudern. Die Bremsspur an der Unfallstelle ist 40 Meter lang. Wer den Wagen gesteuert hat, weiss man bisher nicht mit Sicherheit, man nimmt an, dass es Direktor Baldamus selbst war. Volle Klarheit über den Hergang des Unglücks kann erst die Vernehmung der Verletzten bringen.

Frau Triester hat einen schweren Schädelbruch und tiefe Gesichtswunden. Frau Baldamus eine schwere Gehirnerschütterung und mehrere Armbänder davongetragen. Der Chauffeur liegt ebenfalls mit einer schweren Gehirnerschütterung und einem Schlüsselbruch darnieder.

WIEN, 16. August. (W. T. B.)

Heute früh gegen 7 Uhr stießen auf dem Athlathplatz zwei Züge der Strassenbahn zusammen, wobei zwölf Personen verletzt wurden.

Gubenunglück in Pennsylvania 13 Bergleute getötet

Coalport (Pennsylvania), 16. August. In einer Grube der Irons Coal Company ereignete sich gestern infolge Gesteinssturzes eine Explosion. Von den in der Grube befindlichen 14 Bergleuten kamen 13 ums Leben. Ihre Leichen wurden geborgen.

Auftakt der Radweltmeisterschaften

Die grosse Radsportwoche in Budapest wurde am Mittwoch mit dem Kampf um die Weltmeisterschaft der Amateurlieger eröffnet. Deutschland hatte hierzu E. Siedel (Dresden) sowie Bernhard (Hannover) gemeldet, die sich wacker schlugen, aber für das Ende nicht in Betracht kamen. Einseitig, im Vorlauf durch Severguini geschlagen, qualifizierte sich durch einen Sieg im Hoffnungslauf zur weiteren Teilnahme an der Konkurrenz, schied aber dann durch eine Niederlage gegen den Olympiasieger Beaufrand aus. Der deutsche Meister Bernhard musste sich durch den Dänen Hansen um eine Viertellänge schlagen lassen. In der Vorentscheidung siegte Beaufrand vor Standen (Australien) und Hansen über Severguini. Die Endläufe waren je zweimal zu fahren und brachten klare Entscheidungen. Weltmeister wurde F. A. Hansen (Dänemark) durch zwei Siege vor der Spitze über Beaufrand; den dritten Platz sicherte sich Standen klar gegen Severguini. Falck-Hansen war längst für die Weltmeisterschaft reif; er endete im vorigen Jahre an zweiter Stelle hinter Engel, den jetzigen deutschen Professionalmeister.

Wetteraussichten für morgen in Berlin und Umgebung. Zeitweise heiter und ziemlich kahl, westliche Winde. (Öffentliche Wetterdienststellen Berlin. Nachdruck verboten.)

Berliner Börse Vorwiegend fest

Die heutige Börse brachte den interessierten Kreisen allerdings eine Enttäuschung, als die Hausbewegung an der gestrigen New-Yorker Börse so gut wie keine Beachtung fand und die Geschäftstätigkeit bei inflexionsvoller fester Haltung im allgemeinen weiter anhielt.

Artf. Einheitskurs	Wert	Artf. Einheitskurs	Wert	Artf. Einheitskurs	Wert
Aktien	100,00	Bank	100,00	Industrie	100,00
Anleihen	100,00	Börsen	100,00	Waren	100,00
...

Europa-Rundflug der „Ila“

Segelflieger Martens auf dem Tempelhofer Flughafen heute gestartet — Reisedauer 40 Tage

Aus Anlass der grossen internationalen Luftfahrtausstellung („Ila“), die im Oktober in der Reichshauptstadt auf dem Messelgelände am Kaiserdamm stattfinden wird, und zu der bereits Besucheranmeldungen aus aller Herren Länder vorliegen, starteten heute morgen auf dem Tempelhofer Flughafen der bekannte Segelflieger Dipl.-Ing. Martens und der Pilot Weber mit einer Sportmaschine zu einem Propagandrundflug durch Europa.

Folgende Städte sollen von den Fliegern berührt werden: Berlin, Hannover, Köln, Paris, London, Brüssel, Amsterdam, Königsberg, Breslau, Prag, Wien, Budapest, Triest, Venedig, Rom, Mailand, Nizza, Marseille, Barcelona, Madrid, Bordeaux, Lyon, Genf, Zürich, Hamburg, Kopenhagen, Oslo, Stockholm, Helsingfors, Reval, Moskau, Smolensk, Riga, Kowno, Königsberg, Berlin. Der Segelflieger Martens wird in allen Städten mit der Presse Fühlung nehmen, um über interessierende Fragen der „Ila“ Auskunft zu geben. Darum ist eine Menge Werbematerial in der Maschine verpackt worden.

Zu dem Start hatten sich ausser Vertretern der Presse Stadtbaurat Adler, der Direktor des Messeamtes, Dr. Schick, Chefredakteur Karl Vetter und zahlreiche Persönlichkeiten der Luftfahrt eingefunden. Dr. Schick kam nach der Begrüssung noch einmal auf die Bedeutung der „Ila“ zu sprechen und teilte mit,

dass die drei grossen Hallen auf dem Messelgelände mit 30 000 Quadratmetern Grundfläche bereits bis auf den letzten Platz besetzt sind.

Die „Ila“ werde nicht, wie das bei einzelnen nationalen Luftfahrtausstellungen der Nachkriegsjahre der Fall gewesen sei,

mit militärischen Zwecken dienen, sondern es würden in erster Linie alle der zivilen Luftfahrt dienenden Apparate und Einrichtungen in einer bisher nicht gebotenen Vollständigkeit gezeigt werden. Nach kurzen Abschiedsworten des Fliegers Martens begaben sich die Anwesenden auf das Rollfeld des Flugplatzes, wo die Maschine bereits startfertig stand.

Das zweisitzige Sportflugzeug mit seinem Rumpf aus Sperrholz und seinen Tragflächen aus Leichtmetall von einer deutschen Flugzeugfirma hergestellt. Der zylinderförmige Motor ist französisches Fabrikat, ein Anzani-Motor. Wenn die Sportmaschine neben den riesigen Verkehrsmaschinen auch nur wie ein Zwerg anmutete, so ist ihre Leistungsfähigkeit doch nicht zu unterschätzen. Das Flugzeug, das auf den Namen „Ila“ getauft ist, und diesen Namen in grosser Schrift am Rumpf trägt neben zahlreichen angeklebten Werbeplakaten der Ausstellung, verfügt über eine Reisegeschwindigkeit von 110 Kilometer. Etwas schwierig gestaltete sich das Anlassen des Motors, weil der Monteur wohl offenbar diesen Maschinentyp nicht genau kannte. Der Monteur bekam sogar einen nicht sanften Schlag des Propellers auf die Hand. Aber als der schon angeschnallte Flieger Martens wieder aus der Maschine stieg und selbst den Motor anwarf, heute dieser bald auf. Trotz des böigen Windes hob sich die Maschine nach einem kurzen Anlauf in die Luft, machte noch eine Ehrenrunde über dem Tempelhofer Feld, um dann den Kurs auf Hannover zu nehmen. Die Reisedauer ist auf 40 Tage festgesetzt.

WIEN —

Das Flugzeug „Ila“ ist gegen 12.15 Uhr glücklich in Hannover gelandet. Der Flieger tritt heute nachmittag von dort seinen Weiterflug nach Köln an.

Kampf in der Herrenkonfektion? Der abgelehnte Schiedspruch

Für die Erneuerung des Lohnabkommens in der deutschen Herrenkonfektion war durch Schiedspruch einer vom Reichsarbeitsministerium bestimmten Schlichtungskammer eine Lohnaufbesserung von 11 Prozent vorgesehen, die zur Hälfte am 1. August und zur anderen Hälfte am 1. November dieses Jahres in Kraft treten sollte. Für das Lohnabkommen war eine Befristung bis zum 30. April 1929 vorgesehen. Von den Arbeitgebern ist dieser Schiedspruch abgelehnt worden.

Dem von den Arbeitgebern gestellten Antrag auf Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches ist seitens der Reichsarbeitsministerin nicht stattgegeben worden, so dass alle Mittel einer friedlichen Beilegung des Lohnkonflikts erschöpft sind.

Der Schiedspruch ist nun den einzelnen Firmen zur Anerkennung mit einer Frist von einer Woche unterbreitet worden. Die Mitglieder des Gewerkschaftsrates der Bekleidungsarbeiter (Hirsch-Dunker) nehmen heute abend in einer im Verbands- (Haus, Greifswalder Strasse 22) stattfindenden Versammlung zur Sachlage Stellung. Die Situation ist als ernst zu bezeichnen. Wenn die Unternehmer nicht noch in letzter Stunde einlenken, kann mit einem Kampf für ganz Deutschland gerechnet werden.

Monaten, als er in Weissensee eine Strassenkreuzung passieren wollte, eine aus anderer Richtung kommende Radfahrerin überfahren und verletzt. Er wurde deshalb vom Schöffengericht zu 75 Mark Geldstrafe verurteilt und legte ebenso wie die Staatsanwaltschaft gegen das Urteil Berufung ein. In der Berufungsverhandlung war von der Anklagebehörde ein 14jähriger Arbeitsbruder als Tatzeuge geladen. Der jugendliche Zeuge schilderte scharf und lebhaft die einzelnen Vorgänge, während die Aussagen einer Zeugin, einer angiblichen Frau, sehr verworren waren. Das Gericht kam zu einer Verurteilung beider Berufungen.

Berliner Bankier in Budapest verhaftet Ein neuer Finanzskandal

BUDAPEST, 16. August. (Privat.)

Vor etwa zwei Monaten, am 29. Juni, wurde, wie jetzt bekannt wird, im Gellert-Hotel in Budapest auf Grund einer ausländischen Anzeige der Berliner Bankier Carbone wegen verschiedener Scheinwährungen verhaftet. Seit dieser Zeit befindet er sich in Haft. Das Auslieferungsverfahren ist noch nicht abgeschlossen. Rudolf Carbone, ein 28jähriger Bankier, der in Berlin mit seiner Mutter eine luxuriöse Wohnung am Kurfürstendamm bewohnt und die Im- und Exportfirma Amroc in der Französischen Strasse gründete, die jedoch bald in Zahlungsschwierigkeiten geriet, nahm deshalb grössere Kredite auf. Die Spar- und Leihkasse Vaduz gab Carbone ein Darlehen von mehr als einer Million Franken. Aus Sicherheit überreichte Carbone der Kasse seine Anteile der Amroc G. m. b. H.

Eine Berliner Bankfirma, die ihm ebenfalls Kredit bewilligt hatte, wurde über seine schlechte finanzielle Lage informiert und zwang Carbone, die Geschäftsleitung einem ihrer Beamten zu übergeben.

Bald nach der geschäftlichen Auseinandersetzung, nach Weihnachten 1924, schloss Carbone sein Geschäft und ging auf Reisen. In Vaduz war seine finanzielle Lage bekannt geworden, und die dortige Spar-Leihkasse versuchte ihr Darlehen einzuziehen. Das Carbone nicht zu ermitteln war, erstattete die Bank Strafanzeige gegen ihn.

Artf. Einheitskurs	Wert	Artf. Einheitskurs	Wert	Artf. Einheitskurs	Wert
Aktien	100,00	Bank	100,00	Industrie	100,00
Anleihen	100,00	Börsen	100,00	Waren	100,00
...

Berliner Devisenkurse (in Reichsmark) vom 16. August 1928

Bankdiskont	Gold	Devisen	Bankdiskont	Gold	Devisen
4 1/2	100,00	100,00	5 1/2	100,00	100,00
5	100,00	100,00	6 1/2	100,00	100,00
...

Verantwortl. Redakteur: für Politik: I. V. Walter Geldart; für Feuilleton und Beilagen: I. V. S. Necker; für Gross-Berlin und den übrigen Teil des Reichs: Heinrich Hoppenheim; für den Inlandsteil: Heinrich Baron; sämtlich in Berlin. — Für unverlangt eingehende Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

Einheitsbrot 0,20
Lebensmittelpreisindex 131,4
Brot 0,20
...

Zufuhr in Fischen aussehend.
Kabeljau 0,90-0,95
Hechte 0,90-0,95
...

Preis: Edelfische teuer
Blei 0,90-0,95
Zinn 2,30-2,40
...

Frankfurt, 16. Aug. (Z. u. Z.)
Fischermarkt...
...

